

hellen, glasklirrenden Knall gehen die alten Filme, diese staubtrockenen, niederträchtigen, zusammengerollten Zelluloidstreifen in die Luft. Das kleine Zimmer ist eine einzige weiße, ungeheuer heiße Flamme, die aus den berstenden Kisten mit tausend Speerspitzen hervorbricht und sich mit Dynamitgewalt einen geraden Weg nach oben und nach den Seiten sucht.

Sie kommt natürlich nicht weit, denn das Metropolitan Building ist solide gebaut. Sein Stahlgestänge und seine Hauptwände sind noch ganz anderen Dingen gewachsen als einer lumpigen Filmexplosion. Aber die dünnen Zwischenwände platzen wie Butterpapier, spalten sich, wölben sich vor und krachen auseinander. Die Flamme schießt hindurch, und was sie berührt, zerfällt zu schwärzlichem Moder.

Da spielen in der Wohnung links von Handlesons Filmlager Bessie Huxters Kinder, die zehnjährige Mildred und der achtjährige Bobbie. Die trifft der glühende, sengende Strahl, und die kleinen Körper krümmen sich und verkohlen wie Insekten, braune Waldkäferchen oder müd flatternde Nachtschmetterlinge, die in ein Sauerstoffgebläse geraten. Nichts bleibt von ihnen übrig als zwei Puppenmumien, die bei der ersten Berührung in Staub zerfallen.

Die Stichflamme stößt durch die Wohnung hindurch und erledigt in der nächsten die Frau eines Zollbeamten, die gerade das Grammophon aufgezogen hat, die übernächste Wohnung ist zum Glück leer, und dann kommt endlich eine echte Betonzwischenwand, an der sich die Flamme und die Explosion bricht.

Nach rechts aber ist sie durch das Zimmer des Boxers Sam Silver hindurchgegangen. Sam lag gerade auf der niedrigen Chaiselongue und sah zu dem weißen Quadrat der Decke empor. Während er so auf dem Diwan döst, ertönt plötzlich ein furchtbarer Knall, er fliegt auf den Boden, und über ihn hinweg saust ein weißglühendes Ungeheuer so nahe, daß sein krauses Haar abgesengt

wird. Die Wand stürzt ein, der Teppich flammt auf, und Sam stürzt heulend auf den Flur hinaus. Es gibt nämlich keine Fenster und Türen mehr, sie sind aus den Angeln gerissen worden, wie Mündungsdeckel von Kanonen, die man vor dem Abfeuern der Geschütze fortzunehmen vergaß. Der brüllende Sam stößt im Flur auf andere brüllende Menschen. Der lange Schlauch des Korridors ist schwarz von stinkendem, beizendem Qualm, keiner sieht den anderen. Man fühlt nur, wie sich die Leiber pressen und drängen, hört heiseres Geschrei und kämpft dagegen, zu Boden gerissen zu werden. Da erinnert sich Sam, daß er boxen kann, und beginnt sich mit gewaltigen Fäusten durchzuschlagen, strebt wie ein rasender Dampfhammer dem schwachen Lichtschein zu, dem Ende des Flurs, dorthin, wo sich die Tür auf die Rettungsstiege öffnet.

Auch im Stockwerk darüber herrscht Tod und Todesangst, Finsternis, Verwirrung, Flucht, Geschrei, Panik. Gerade über Handlesons Büro haben die drei Brüder Booman ihre Wohnung. Sie haben beim vorjährigen Weizenkrach ihr Vermögen verloren, und da man doch irgendwie leben muß und der Jüngste von ihnen, Fred, sogar gewisse technische Kenntnisse hat, haben sie im letzten und größten ihrer Zimmer eine nette kleine Spritbrennerei eingerichtet. Die Brennerei wird hauptsächlich von dem Neger Jonnie Washington geleitet, auf den man sich vollkommen verlassen kann. Er rührt sich nicht vom Destillierapparat, reguliert Abfluß und Feuerung, beobachtet die Maische und den Rektifikator und ist dabei so vorsichtig und leise, daß niemand im Hause eine Ahnung von dem hat, was in der Wohnung der Brüder Booman geschieht.

Ob die Filmexplosion bei Handleson die Betondecke durchgerissen hat oder ob die Erschütterung und die Hitze so stark waren, daß sie durch den Beton hindurch wirkten, das werden die Bau-sachverständigen untersuchen. Jedenfalls explodiert das Alkohollager der Brüder Booman fast im gleichen Augen-